

Dein Leben zählt | Teil 1

Liebe

Markus Burkhart | 14. Juni 2026

Nach dem Buch von Christian Haslebacher: Dein Leben zählt. ISBN 987-3-03965-010-1

Du hast den Menschen mit Ruhm und Ehre gekrönt.
Du lässt ihn über deinen Geschöpfen regieren.
Du vergibst mir meine ganze Schuld und heilst mich.
Du beschenkst mich mit Liebe und Barmherzigkeit.
Mein Leben lang gibst du mir Gutes.
Psalm 8,6-7 und 103,3-5 (nach Hoffnung für alle)

Ein Leben mit Bedeutung

Dein Leben hat Bedeutung. Heute. | Satz auf dem Buchdeckel vorne

Niemand will ein Bedeutungs-loses Leben.



- Was macht ein Leben Bedeutungs-voll?
- Wer gibt dem Leben Bedeutung?

Wie siehst du dein Leben?

- Was macht dein Leben Bedeutungs-voll?
- Wer gibt deinem Leben Bedeutung?

Wenn der Gipfel zum Abgrund wird

Erstellt mit genspark.ai 2026 06

Immer wieder hört man von sehr erfolgreichen Athleten, dass sie nach Olympischen Spielen (mit Medaillen) in eine Krise fallen, in der sie sich antriebslos und einsam fühlen. Das Phänomen ist real und gut dokumentiert. In der Sportpsychologie heisst es «Post-Olympic Blues» oder «Post-Olympic Depression», in der allgemeinen Psychologie spricht man von «Post-Achievement Depression» oder der «Arrival Fallacy» (Ankunfts-Trugschluss).

Michael Phelps — der erfolgreichste Olympionike aller Zeiten

- **Bilanz:** 23 Goldmedaillen, 28 Medaillen insgesamt — kein Mensch der olympischen Geschichte hat mehr gewonnen.
- **Was passierte:** Phelps beschrieb in mehreren Interviews, dass er **nach jedem Olympia in eine Depression fiel** — beginnend bereits 2004 in Athen, als er mit 19 sechs Gold- und zwei Bronzemedailles holte.
- «*Nach den Olympischen Spielen 2012 wollte ich nicht mehr leben. Ich sass vier oder fünf Tage in meinem Zimmer, ass nicht, schlief kaum, sprach mit niemandem.*» — Michael Phelps, [Interview mit Healthline / ESPN](#)
- Er erwog in dieser Phase **Suizid**. Was ihn rettete: Therapie, ein Aufenthalt in einer Klinik und vor allem **die Heirat mit Nicole Johnson und die Geburt seines ersten Sohnes Boomer** (2016). Heute setzt er sich öffentlich für mentale Gesundheit ein und sagt: «*Meine Frau und meine Kinder haben mir gegeben, was Goldmedaillen nicht konnten.*»

Jim Carrey

- Auch ausserhalb des Sports trifft das Phänomen mit voller Wucht. Jim Carrey, der in den 1990ern pro Film 20 Millionen Dollar verdiente und einer der grössten Komödianten der Welt war, sagte in einem oft zitierten Satz:
- «**Ich denke, jeder sollte reich und berühmt werden und alles tun, wovon er je geträumt hat — damit er sehen kann, dass es nicht die Antwort ist.**» — Jim Carrey
- Carrey kämpfte jahrzehntelang mit schweren Depressionen, trotz (oder gerade wegen) seines beispiellosen Erfolgs. Er zog sich zeitweise völlig aus Hollywood zurück, widmete sich der Malerei und spirituellen Praktiken.

Warum passiert das? — Die Psychologie dahinter

- Der Harvard-Psychologe **Tal Ben-Shahar** prägte dafür den Begriff «**Arrival Fallacy**» (Ankunfts-Trugschluss): «**Die Illusion, dass das Erreichen eines Ziels uns dauerhaftes Glück bringt.**»

Was tatsächlich passiert, ist neurobiologisch erklärbar:

Phase	Was im Gehirn passiert
Vor dem Ziel	Dopamin (Belohnungs-Antizipation) ist hoch — der Mensch lebt in <i>Vorfreude und Sinn</i> .
Im Moment des Sieges	Kurzer Dopamin-Peak, aber überraschend flach und kurz.

Phase	Was im Gehirn passiert
Danach	Dopamin fällt rapide ab. Was bleibt, ist Leere : Das organisierende Ziel verschwindet, die Identität («Ich bin Olympionike, der trainiert») bricht zusammen.

Eine Studie aus dem Journal *Qualitative Research in Sport, Exercise and Health* (2021) befragte mehrere Olympioniken und fand, dass diese sich nach den Spielen «**im Stich gelassen**» fühlten — von Verbänden, Sponsoren und der Öffentlichkeit. ([Studie](#))

Eine Meta-Analyse schätzt, dass **rund 34 % der Elite-Athleten** nach Grossereignissen an depressiven Episoden leiden — deutlich mehr als die Allgemeinbevölkerung.

Die zentrale Erkenntnis

- **Erfolg ist ein Ereignis — Beziehungen sind ein Zustand.** Ein Ereignis kann uns kurz hochziehen, aber niemals tragen. Was uns trägt, ist ein Netz aus Beziehungen, das schon vor dem Gipfel da war und nach dem Gipfel weiterbesteht.
- Buzz Aldrin¹ formulierte es in einem Interview einmal so: «Auf dem Mond zu stehen war das zweitgrösste Erlebnis meines Lebens. Das grösste war, als ich Jahre später lernte, wieder Mensch zu sein — mit anderen, für andere.»

Die längste Glücksstudie der Welt

- Die *Harvard Study of Adult Development* läuft seit 1938 — über 85 Jahre.
- Sie verfolgte das Leben von ursprünglich 724 Männern (später ergänzt durch Frauen und Nachkommen). Aktueller Leiter: Robert Waldinger.
- Das wichtigste Ergebnis nach acht Jahrzehnten Forschung:
«Gute Beziehungen halten uns glücklicher und gesünder. Punkt.»
Robert Waldinger, TED-Talk 2015 (über 45 Mio. Aufrufe)
- Nicht Reichtum, nicht Ruhm, nicht Karriere — sondern **die Qualität enger Beziehungen mit 50** war der zuverlässigste Vorhersager für körperliche Gesundheit und Lebenszufriedenheit mit 80.

Erkenntnis über das Leben

- **Beziehungen** sind wichtiger als Besitz, Status oder Erfolg.
→ Das ist die Botschaft der Bibel und von Jesus Christus.
- **Authentizität** schlägt Erwartungserfüllung — lebe dein eigenes Leben.
→ Römer 14,23: «Was nicht aus Überzeugung geschieht, verfehlt das Ziel»
- **Das Bewusstsein der Endlichkeit** schärft den Blick fürs Wesentliche.
→ Psalm 90,12: «Denke daran, dass wir sterben müssen, damit du ein weises Herz bekommst.»
- **Sinn** entsteht durch Hingabe an Liebe, Arbeit, oder eine Aufgabe grösser als man selbst.
→ Matthäus 6,33: «Trachtet zuerst nach Gottes Reich.»
- **Geben macht glücklicher als Nehmen** — fast jede Tradition sagt das.
→ Apostelgeschichte 20,35: «Geben ist seliger als Nehmen.»

¹ 20. Juli 1969 — Apollo 11. Mit 39 Jahren betrat Aldrin als zweiter Mensch den Mond. Globale Berühmtheit, Ticker-Tape-Paraden, Treffen mit Staatschefs.
Was passierte: Zurück auf der Erde stürzte Aldrin in eine schwere Depression, wurde alkohol-abhängig, seine 21-jährige Ehe zerbrach. In seiner Autobiografie *Return to Earth* (1973) und später in *Magnificent Desolation* (2009) — der Titel ist sein eigenes Mond-Zitat und zugleich Metapher für seine Seele — schrieb er offen darüber.

Alle sehnen sich nach Liebe

**Liebe ist nicht alles.
Aber ohne Liebe ist alles nichts.**

Marilyn Monroe — das hungrige Kind hinter der Ikone (Erstellt mit genspark.ai 2026 06)

Eine Kindheit ohne Anker

Norma Jeane Mortenson wurde am 1. Juni 1926 in Los Angeles geboren. Ihr Geburtszertifikat führte einen Vater, den sie nie kennenlernte. Ihre Mutter **Gladys Pearl Baker** litt an paranoider Schizophrenie und wurde mehrfach in Anstalten eingewiesen — eine Angst, die Marilyn lebenslang verfolgte.

Ihr Lebenslauf vor ihrem 16. Lebensjahr:

- **11 Pflegefamilien** in verschiedenen Teilen Kaliforniens
- **2 Jahre im Los Angeles Orphans Home** (heute Hollygrove)
- **Sexueller Missbrauch** in mindestens zwei der Pflegestellen, ab etwa 7 Jahren
- **Heirat mit 16** an James Dougherty — nicht aus Liebe, sondern um nicht erneut in ein Heim zu kommen

Diese Wunde — ein zutiefst ungeliebtes, weitergereichtes Kind zu sein — wurde nie geheilt. Sie wurde bloss überdeckt.

Aussagen, die ihre Liebes-Sehnsucht offenbaren

Marilyns Selbstbeschreibungen lesen sich wie ein einziger langer Hilfeschrei nach Bindung:

«Ich glaube, jeder von uns will geliebt werden. Aber ich brauche es mehr als andere. Vielleicht weil ich nie wusste, wie es war.»

«Ich wollte ein Kind mehr als Ruhm. Ich verlor mehrere Schwangerschaften. Ich verlor mich selbst auch.»

«Ich habe das Gefühl, ich bin ein Niemand.

Und der einzige Weg, für mich jemand zu werden, war, berühmt zu werden.»

«Eine Karriere ist wunderbar —

aber man kann sich in einer kalten Nacht nicht an einer Karriere kuscheln.»

«Ich war nie an jemanden gewöhnt, der mich liebt — ich war es einfach nicht gewohnt.»

«Hollywood ist ein Ort, an dem sie dir tausend Dollar für einen Kuss zahlen — und 50 Cent für deine Seele.»

Hier wird Marilyn's Leben besonders erschütternd: **Sie hatte alles erreicht, was nach unserer Kultur Liebe einbringen sollte** — Ruhm, Schönheit, Talent, Geld, intellektuelle Anerkennung, Verehrung durch Millionen. Und trotzdem schrieb sie in ihren späten Tagebüchern (posthum veröffentlicht in *Fragments*, 2010):

«Hilf mir, Herr. Hilf mir. Bitte, Vater, ich glaube an Dich. Ich brauche Dich.

Ich glaube, ich habe Angst. Ich werde sterben, fürchte ich.»

In der Nacht des **4. August 1962** starb sie mit 36 Jahren in ihrem Schlafzimmer in Brentwood, Los Angeles, an einer Überdosis Pentobarbital und Chloralhydrat. Die offizielle Todesursache

lautet «*wahrscheinlicher Suizid*». Sie war allein. Ein angefangener Brief lag neben ihr. Sie hatte zuletzt ihren Psychiater Ralph Greenson angerufen.

Was sich aus Marilyn Monroes Leben lernen lässt

Drei Erkenntnisse, die das Thema «Sehnsucht nach Liebe» auf den Punkt bringen:

Ruhm ist kein Ersatz für Liebe — er verstärkt das Bedürfnis

Ein Mensch, der bei 100 Millionen begehrt ist, aber niemandem wirklich gehört, ist einsamer als ein gewöhnlicher Mensch in einer guten Beziehung. **Äusserer Glanz kann nicht heilen, was innen verwundet ist. Bewunderung ist kein Ersatz für gesunde Beziehungen.**

Kindheits-Liebes-Mangel wird nicht durch Bewunderung «repariert»

Auch drei Ehen, hunderte Affären und die Verehrung der Welt konnten die Wunde des kleinen Norma-Jeane-Mädchens nicht schliessen. Was in den prägenden Jahren fehlt, kann später nur sehr schwer und nur durch *stabile, geduldige, sichere* Bindung geheilt werden — nicht durch Bewunderung.

Begabung schützt nicht

Marilyn war intelligent, talentiert, mutig, kunstsinnig — und trotzdem ging sie unter. Begabung ohne emotionale Beheimatung kann sogar gefährlicher sein, weil sie die Diskrepanz zwischen «*was die Welt mir gibt*» und «*was ich brauche*» schmerzhafter macht.

Der Bogen zur Bibel und zu einem liebenden Vater

Ein Vers fällt mir besonders ein: «*Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.*» — Matthäus 11,28

Marilyn las Bibel und betete — die Tagebucheinträge belegen es. Sie suchte etwas, das jenseits dessen liegt, was Hollywood, Männer oder Ruhm geben können. Sie ahnte, dass es da war.

Marilyn suchte zeitlebens nach einem liebenden Vater — der biologische Vater fehlte, die Pflegeväter waren distanziert, die Männerbeziehungen scheiterten. Ihre Bibel-Lektüre, ihre Gebete, ihre spirituelle Suche kreisten alle um diese eine Frage:

«Gibt es jemanden, der mich bedingungslos liebt?»

Sie ist eine der eindrucklichsten Zeugnisse dafür, wie zentral Liebe für ein Menschenleben ist — und wie verheerend ihr Mangel wirken kann, selbst dort, wo äusserlich alles glänzt.

Was ist Liebe?

4 Liebe ist geduldig und freundlich.

Sie ist nicht verbissen. Sie kennt keinen Neid.

Sie prahlt nicht und schaut nicht auf andere herab.

5 Liebe verletzt nicht den Anstand

und sucht nicht den eigenen Vorteil.

Sie lässt sich nicht reizen und ist nicht nachtragend.

6 Sie freut sich nicht am Unrecht.

Sondern freut sich, wenn die Wahrheit siegt.

7 Liebe nimmt alles auf sich.

Sie verliert nie den Glauben oder die Hoffnung

und hält durch bis zum Ende.

8 Die Liebe wird niemals vergehen.

1. Korinther 13,4-8 (Hoffnung für alle)

C.S. Lewis:

«Wenn ich in mir einen Wunsch finde, den keine Erfahrung dieser Welt befriedigen kann, ist die wahrscheinlichste Erklärung, dass ich für eine andere Welt gemacht wurde.»

Gott ist Liebe

Es gibt nichts, was du tun kannst,

damit Jesus dich mehr liebt.

Und es gibt nichts, was du tun kannst,

damit Jesus dich weniger liebt.

Du bist ohne Voraussetzung geliebt.

Philip Yancey | Buch Seite 32

1. Johannes 4,16b

«Gott ist Liebe. Und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.»

Aus dem Transskript meiner Predigt vom 05. Juni 26 | Abschieds-Gottesdienst von Hans Aebersold
erstellt via genspark.ai mit elevenlabs_scribe_v2

Das Wort «Liebe» ist ein grosses Wort. Wir alle haben es schon gehört, vielleicht selbst schon gesagt. Vielleicht hat jemand zu uns gesagt: «Ich liebe dich.» Vielleicht haben wir es selbst schon gesagt: «Ich liebe dich.» Auf Hochzeitseinladungen kann man es lesen, oder eben auf einem Leidzirkular. In Popsongs wird es millionenfach besungen – «All You Need Is Love» zum Beispiel. Manchmal flüstern Eltern es ihren Kindern abends vor dem Schlafengehen ins Ohr, und manchmal eine verliebte Person ihrem Gegenüber.

Liebe ist etwas Schönes, etwas Besonderes.

Und ich denke, wir alle, wenn wir das so hören – «Liebe» –, stellen uns etwas darunter vor. Da geschieht etwas in uns. Es löst Gefühle aus, Erinnerungen. Vielleicht seht ihr gerade eine bestimmte Situation vor euch.

Es kann aber auch sein, dass dieses Wort einen wunden Punkt berührt, dass Liebe für uns auch mit Schmerzen verbunden ist. Vielleicht, weil wir enttäuscht worden sind oder weil wir

darauf trainiert worden sind, dass Liebe nicht einfach geschenkt wird, sondern dass man sie sich verdienen muss. Und dann wirst du vielleicht – wenn deine Leistung gut genug ist – respektiert oder geliebt. Und vielleicht bist du sogar einmal im Namen der Liebe manipuliert worden.

Gott ist Liebe. Drei Worte.

Der alte Jünger Johannes, der damals schon um die 90 Jahre alt war, hat das, vom Heiligen Geist geleitet, in seinem ersten Johannesbrief aufgeschrieben: Gott ist Liebe. Drei Worte. Ein kleiner Satz. Aber dieser Satz kann so machtvoll sein, dass er ein ganzes Leben verändert.

Gott ist Liebe. Nicht: Gott *hat* Liebe. Nicht: Gott *gibt* Liebe. Und auch nicht nur: Gott *ist lieb*. Sondern: Gott ist Liebe.

Liebe ist nicht nur das, was Gott tut, sondern Liebe ist das, was er ist.

Wenn die Bibel sagt: «Gott ist Liebe», dann ist das nicht eine Stimmung, die Gott gerade hat, oder ein Empfinden, oder dass er ausnahmsweise einmal Zeit hat. Es ist auch keine Strategie, um Menschen zu gewinnen. Es ist sein Wesen.

Genauso wie es das Wesen eines Feuers ist, Licht und Hitze zu geben – ein Feuer kann nicht kalt sein. Und die Sonne leuchtet; das ist ihr Wesen. So ist das Wesen Gottes das Lieben.

Was könnte das heissen? Stell dir vor, jemand freut sich von ganzem Herzen über dich. Er hat einfach Freude an dir. Er weiss, wie es dir geht. Es ist ihm nicht egal. Er macht sich Gedanken um dich, und er kennt deine Gedanken. Er empfindet mit, was du fühlst. Das ist Gott.

Er versteht dich, wenn du enttäuscht bist. Er ist sogar bei dir, wenn du zornig bist. Er ist bei dir, wenn du versagst. Und wenn dir etwas gelingt, freut er sich mit dir.

Gott ist Liebe. Das heisst: Da ist ein Wohlwollen. Gott liebt mich. Er ist mir gegenüber wohlwollend gesinnt, positiv ausgerichtet auf mich. Und wir können das vielleicht gar nicht fassen und gar nicht verstehen.

In früheren Generationen war man teilweise nicht so emotional und nicht so offen. Da hat man nicht einfach gesagt: «Ich liebe dich», «Das machst du gut» oder «Ich freue mich, dass dir das gelungen ist.» Da waren Eltern oft zurückhaltender und haben eher dann etwas gesagt, wenn es etwas zu kritisieren gab, oder sind dem Kind nahegekommen, wenn es eine Strafe geben musste. Und das übertragen wir dann natürlich auf Gott.

Und dann kommt man ins Leben, macht seine Erfahrungen mit Liebe, erlebt Freude und Enttäuschungen. Man könnte sogar sagen: «Liebe ist gefährlich. Pass auf, sie kann sehr wehtun.» Und je mehr du liebst, je mehr du dich öffnest, desto schmerzhafter kann es werden. Und das ist so. Davon könnte Gott ein Lied singen.

Vielleicht sagt deine innere Stimme: «Weisst du was? Es ist schon gut, dass Gott Liebe ist und dass er deine Kollegen liebt. Aber du – du bist vielleicht gar nicht liebenswert, du

genügst nicht. Andere sind besser, andere haben es mehr verdient. Und wenn die wüssten, wie du wirklich bist ...»

Es gibt solche leisen Stimmen in unserem Inneren. Das ist wie eine Schallplatte, die immer wieder läuft, hartnäckig, manchmal leise. Aber diese Stimme lügt. Es ist eine Lüge.

Es gibt eine Liebe, die nicht enttäuscht – und das ist die Liebe Gottes.

An einer Beerdigung denke ich oft darüber nach, dass auch für mich einmal der Tag kommt, an dem ich gehe. Was bleibt dann, wenn es bei mir so weit ist? Was wird dann gesagt?

Du und ich – wir sind Geliebte Gottes. Und ich glaube, im Leben geht es darum, die Liebe Gottes zu erfahren, sich auf sie einzulassen, sich von ihr erfüllen und prägen zu lassen – und diese Liebe auch weiterzugeben.

Wir leben in einer Welt, in der fast alles über Leistung geht. Das zählt. Wir haben es so gelernt. Wir haben es vielleicht in uns aufgenommen: Was du kannst, bestimmt deinen Wert. Im Beruf geht es um Performance, Bewertung, Zielvereinbarung. Liefern gehört dazu. Wer es nicht mehr kann, wird ersetzt. Und in der Freizeit kommen die sozialen Medien dazu. Auch da ist ein Wettbewerb: Bin ich angenommen? Bin ich respektiert? Bin ich geliebt? Man könnte sagen: Likes als Liebesersatz.

Und da lernen wir etwas Falsches. Wir lernen: Liebe ist eine Belohnung für etwas. Aber bei Gott ist das nicht so.

Liebe ist keine Belohnung. Liebe ist ein Geschenk.

Gott ist Liebe. Wer in seine Nähe kommt, ist geliebt. Genauso wie du warm bekommst, wenn du in der Nähe eines Feuers bist, so trifft dich die Liebe, wenn du in die Nähe Gottes kommst.

Ich möchte es so sagen: **Das ist eine Liebe, die du dir nicht verdienen musst, und es ist eine Liebe, die du nicht verlieren kannst.** Weil sie keine Belohnung ist. Weil sie nicht von Gottes Laune oder Stimmung abhängt, nicht von deiner Leistung.

Diese Liebe hat ein Gesicht bekommen: Jesus Christus.

Da ist Gott Mensch geworden. Und wenn ihr in den Evangelien lest, seht ihr, wie Jesus mit Menschen umgegangen ist, wie er sie gesehen hat, wie er ihr Herz gesehen hat, wie er auf sie zugegangen ist. Und gerade auch auf die, die nicht unbedingt voll akzeptiert waren.

Einmal wurde eine Frau im Ehebruch ertappt, vor ihn gebracht, und man sagte: «So, jetzt – was sagst du? Sie muss gesteinigt werden.» Jesus hat einen Ausweg gefunden. Er hat sie nicht verurteilt, sondern aufgerichtet.

Einer seiner engsten Jünger, Petrus, hat geschworen: «Ich kenne den nicht“, als Jesus gefangen genommen und verurteilt wurde. Er hat es geschworen: «Ich kenne den nicht.“ Jesus ist ihm später wieder begegnet. Kein Wort des Vorwurfs. Nur eine Frage: «Liebst du mich?“ Die ging ins Herz. Das hat ihn getroffen.

Und schon vorher, als Petrus dreimal geschworen hatte, Jesus nicht zu kennen, hat Jesus ihn angeschaut. Im Lukasevangelium sieht man diesen Blick. Und dieser Blick hat Petrus getroffen. Es heisst: Er ging hinaus und weinte bitterlich. Und Jesus hat ihm wieder eine Chance gegeben, hat ihn aufgenommen und ihn wieder eingesetzt.

Oder wenn Jesus erzählt, wie sein Vater ist – im Gleichnis vom liebenden Vater. Das ist das Gleichnis vom liebenden Vater, nicht vom verlorenen Sohn. Es ist das Gleichnis vom liebenden Vater. Ein Sohn wollte sein Geld haben, ist abgehauen, hat es verprasst, ist in eine totale Krise gekommen. Er hat gesagt: «Daheim als Tagelöhner habe ich es noch besser als hier.“ Er ist umgekehrt – wahrscheinlich entsprechend riechend, nicht mehr in den schönsten Kleidern.

Und wie reagiert der Vater? Es heisst: Er hat ihn schon von Ferne gesehen. Er hat gewartet. Er ist ihm entgegengerannt. Er ist ihm um den Hals gefallen, hat ihn geküsst, voller Freude, und hat ein Riesenfest gefeiert, weil sein Sohn zurückgekommen ist. So ist Gott. Und so handelt er auch mit dir. Und so handelt er auch mit mir.

Jesus hat gewusst, dass nicht alles gut ist. Er ist auch deshalb gekommen – er sagt es selbst einmal: «Ich bin gekommen, nicht um bedient zu werden, sondern um zu dienen und mein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“ (Markus 10,45) Darum ist er ans Kreuz gegangen. Sein Tod am Kreuz ist für Gott der Preis für alle Sünden aller Menschen aus allen Zeiten. Und Jesus hat das für mich getan. Jesus hat das auch für dich getan – aus Liebe.

Gott ist Liebe. Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

Wir können Gemeinschaft haben mit Gott. Wir können in dieser Liebe bleiben. Wir können mit Gott einfach reden – er hört uns. Man nennt das Gebet. Man kann sein Wort lesen, in der Bibel. Man kann die Evangelien lesen und entdecken, wie Jesus gewesen ist. Man kann sich austauschen mit anderen, die ihn schon kennen. Man kann auch einen Gottesdienst besuchen und etwas von ihm hören.

Und ich möchte dir das ans Herz legen: Bist du dieser Liebe Gottes schon begegnet? Hat die Liebe Gottes in deinem Leben Platz – in deinem Herzen, in deiner Seele, in deinen Gedanken?

Liebe gibt deinem Leben Bedeutung

Wenn du diese Liebe Gottes erlebt hast und ihr begegnet bist, gib sie weiter!

Folgendes ist immens bedeutend:

- Dein Leben ganz zu öffnen für diese Liebe Gottes – und nicht einem Liebes-Ersatz nachzujagen.

- Dich von dieser Liebe Gottes ganz erfüllen zu lassen durch den Heiligen Geist (Römer 5,5)
- Diese Liebe Gottes deinen Nächsten weiterzugeben.
Vgl. Johannes 13,35 (Liebe untereinander) und Matthäus 5,13-16 (Salz und Licht).

Die Menschen werden vergessen, was du gesagt hast.

Sie werden vergessen, was du getan hast.

Aber sie werden niemals vergessen, wie du sie fühlen liessst.

Maya Angelou (1928–2014) | US-Dichterin

Ich ermutige dich, wenn du Gottes Liebe noch nicht erlebt hast,
dich auf die Suche zu machen nach Gott,
der dich liebt und der dich verändern kann.

Gott ist Liebe.

Gottes Liebe ist ein Geschenk.

Keine Belohnung.

Diese Liebe kannst du nicht verdienen.

Diese Liebe kannst du nicht verlieren.

Amen.

